



Projekte in Westafrika Benin / Niger

Ausgabe 64

APH-JOURNAL

MENSCHEN. HELFEN. AKTION PRO HUMANITÄT.



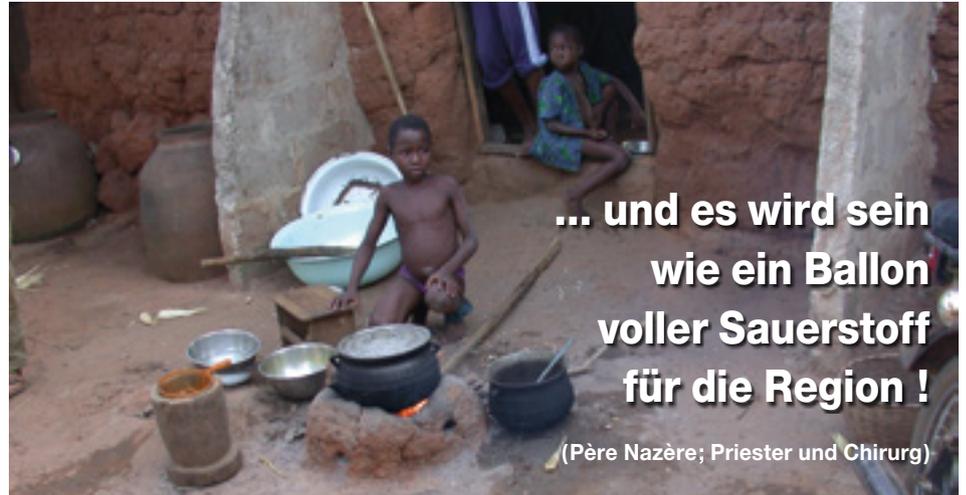
Krankenstation



Aids-Diagnostik-
und Therapiegebäude



Waisenhäuser



... und es wird sein
wie ein Ballon
voller Sauerstoff
für die Region !

(Père Nazère; Priester und Chirurg)

Kevelaer, im Sommer 2014

Liebe Freunde der **Aktion pro Humanität**,
große Entwicklungen für unsere kleine
Buschkrankenstation in Gohomey stehen
bevor. Ja, sie können in der Tat wirken wie
ein Ballon voller Sauerstoff für die gesamte
Region ...

Wir werden bald schon einen OP-Container
auf den Weg nach Benin bringen können,
einen kleinen Operationssaal, der so viel
Leid wird lindern helfen können. 20 Jahre
lang haben uns die Menschen in der Re-
gion immer wieder gefragt, wann wir denn
in unserem kleinen Buschkrankenhaus auch
operieren und röntgen könnten. Nun wird
es bald soweit sein – eine wunderbare, eine
wirklich unglaubliche Nachricht für die Men-
schen rund um Gohomey.

Schon einmal, vor circa zehn Jahren, gab
es eine solche Stimmung. Die Zahl der aids-
kranken Menschen in unserer Region stieg.
Immer mehr Menschen starben an offenbar
ähnlichen Symptomen – Durchfall, Erbre-
chen, Abmagerung. Kinder blieben zurück,
wenn die Eltern starben. Und oft gaben uns
die Mütter dieser Kinder vor ihrem Tod ih-
ren dringlichsten Wunsch mit auf den Weg:
„Kümmert Euch um meine Kinder, holt sie
zu Euch ins Waisenhaus!“

Wir hatten wunderbare Helfer an der Sei-
te, als wir beschlossen: Wir müssen uns
dieses Themas auch in der medizinischen
Basisversorgung unserer Krankenstation
annehmen. Vor allem auch deswegen, weil
die Region Mono/Couffo zu den Aids-Hoch-
risikogebieten im gesamten Land Benin ge-
hörte.

Es gab viele Bedenken damals, viele Sorgen: zu teuer, nicht zu leisten, zu viele Probleme, zu stigmatisierend für das gesamte Projekt.

Auch bei mir waren viele Fragen. Ich fragte mich oft, ähnlich wie jetzt: „Lehnen wir uns nicht zu weit aus dem Fenster mit diesem Vorhaben?“

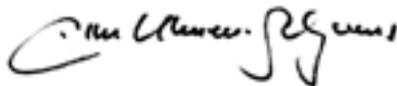
Die Frage, ob wir diese komplexe Diagnostik und aufwendige Therapie dort im Busch wirklich nachhaltig würden leisten können mit unserem beninischen Team, stand zentral. Die Verantwortung, es zu beginnen, schien uns manchmal übergroß. Denn wir hatten es mit kranken Menschen zu tun und einer eigentlich perspektivlos machenden Diagnose. Die Schwere dieser Lebenssituation der Menschen ertrug kein experimentelles Handeln. Es musste funktionieren!

Aber ein Impuls war stärker: Es nicht zu versuchen, würde bedeuten, tatenlos zuzuse-

hen, obwohl es so gute Chancen auf Hilfe zur Linderung der Leiden gab.

Und manchmal braucht es eben nicht den kleinen Glauben, der nur von Bedenken und Zweifel genährt wird, sondern es braucht den großen Glauben, der Berge zu versetzen mag. In Afrika ganz bestimmt!

In diesem Sinne grüße ich Sie jetzt alle sehr herzlich in der Verbundenheit für die Nöte der Menschen in Westafrika



Dr. Elke Kleuren-Schryvers

Aktuell sind wir wieder in einer besonderen Entwicklungsphase in Gohomey. Die Dimensionen sind größer als je zuvor. Aber auch das Team der Sponsoren, der Helfer, Förderer und Experten ist größer.



Eine Patientin mit ihren Kindern im Central Medical Gohomey

Nun ist es ein 12 Meter langer, strahlend weißer Operationscontainer, ca. 3,5 Tonnen schwer, der in den Busch bewegt und dort installiert und betrieben werden muss. Mitten im ländlichen Westafrika! Und ein zweiter Container mit ganz viel technischem Equipment und einer digitalen Röntgenanlage kommt dazu. Alles bereitgestellt und gespendet von unserem Stiftungsmitglied Bernd Zevens aus Kleve.

Lange Zeit konnten wir die Bitten der Menschen in der Region nicht erfüllen. Jetzt fügten sich neuerlich viele Dinge so wegweisend zueinander. Wieder sind da auch Sorgen, Bedenken. Nicht zu Unrecht.

Sehr stark die Verantwortung für die Menschen, für das ordentliche Realisieren, für dieses unglaublich große humanitäre Investment.

Aber da ist auch das deutliche Gefühl, wenn wir uns jetzt – in Anbetracht solcher Konstellationen von wunderbaren Spenden und der Bereitschaft von insgesamt fünf erfahrenen, hochkompetenten Medizinern und einem engagierten OP-Techniker – den absoluten NOTwendigkeiten in der Region für die Menschen verweigern, wäre das fast schon Menschen verachtend.

Es braucht wieder einmal den großen Glauben. Und wir müssen alle Kraft daran setzen, dieses Projekt von Chirurgie, Radiologie und Innerer Medizin mit Sonographie, Gastroskopie etc. dort in Gohomey zu entwickeln. Mit Umsicht, Qualität und Kontinuität. Schritt für Schritt.

Damit dort – gemeinsam mit den Schwestern von Padre Pio – wirklich das kleine Hospital „Petit Maison du Soulagement de la Sofferenza“, das kleine Haus zur Linderung der Leiden, entsteht ... in Anlehnung an das große, von Padre Pio geschaffene

Vorbild in Süditalien, der Casa Sollievo della Sofferenza.

Dieses Bild als Symbol des Machbaren – ein in den Felsen gehauenes 2000 Betten-Krankenhaus – und vor allem die Gedanken dieses Menschen um die Kranken in seinem Hospital erklären eine Sendung, die bis heute in diesem Haus und in den Menschen, die dort Behandlung finden und behandeln, pflegen, betreuen, beeindruckend und vorbildhaft spürbar ist.

Neben der „technischen Durchführbarkeit“ in der Fortentwicklung der Medizin in Afrika gilt es eben genau diese mitmenschliche Komponente zu realisieren.

Die Messlatte liegt hoch, aber wir wollen uns anstrengen, beides zu erreichen.

Und wir brauchen Sie alle, liebe Freunde, an unserer Seite bei diesem großen Schritt. Wir benötigen Ihre Unterstützung, wir benötigen Ihre Motivation und das Gefühl, dass Sie diesen Weg für Benin und den Niger weiter mit uns gehen.



Beistand benötigen hat viele Gesichter in Afrika

Wir sind in der wunderbaren Situation aus dem Frieden, aus der Sicherheit agieren zu können – bleiben wir uns dessen bewusst und erhalten wir uns unsere Sensibilität und unser Handeln für die Situation der anderen Menschen, die eine solche Situation nur erträumen können.

Laurent Lompo, unser Freund und Weihbischof aus dem Niger, war im Juli bei uns zu Gast. Sein Gedanke zu diesem Thema: „Wie oft stehe ich bei meinen pastoralen Visiten im Sahel und in den Wüstenregionen meines Landes Niger inmitten von Tausenden Menschen, die mit mir Gottesdienst feiern wollen. Ich sehe ihnen an, dass sie hungern, dass sie morgens in aller Frühe losgelaufen sind, kilometerweit, ohne etwas zu frühstücken und ich weiß, dass sie möglicherweise auch in den nächsten ein, zwei Tagen nichts zu essen finden werden. Dann erinnere ich mich an das Wunder der Brotvermehrung in Tabgah.“

Laurent erzählt, wie sehr er sich das oft wünscht in diesen Situationen. Unmittelbar helfen zu können. Er berichtet auch, wie einen selbst das an die Grenzen bringen kann, dem personifizierten Hunger so Vieler ins Gesicht schauen zu müssen ...

Helene Bassalé, unsere Projektleiterin aus Benin, besuchte im August Kevelaer, da sie bei der AGEH (Arbeitsgemeinschaft Entwicklungshilfe) ihren Vertrag zur weiteren Zusammenarbeit mit der Aktion pro Humanität in Benin bis 2017 verlängert hatte. Sie berichtete dem APH-Team von ihrer tagtäglichen Arbeit dort, von Erfolgen und Schwierigkeiten.

Sie hat Folgendes formuliert: „Den Trost und Beistand der Gottesmutter aus Kevelaer brauchen wir in Westafrika immer und immer wieder. Die Menschen wünschen sich den Schutz ihres bergenden Mantels so sehr – gerade jetzt. In Zeiten der permanenten Bedrohung und Angst vor Ebola. Doch auch die islamistischen Übergriffe, Krisen von Dürre, Hunger, Überschwemmungen sowie der tagtägliche, fortwährende Kampf um das Allernötigste, der für die Menschen so viele Energien bindet, verstärkt diese Sehnsucht.“

* * *



Abschied von Nestor

Einen Tag nach unserer Ankunft in Benin im Juni verstarb unser ehemaliger beninischer Projektadministrator Nestor Boulga, der vom allerersten Moment der Gründung der Krankenstation in Gohomey ununterbrochen und loyal an unserer Seite war. Wir hatten die Chance, ihm alle Grüße, Erinnerungen und Anerkennung unseres

Teams hier, das ihn zu großen Teil persönlich kannte, zu überbringen.

Wir hatten die Chance, ihn in seinem schweren Leiden vorsichtig in den Arm zu nehmen und ihm sogar noch einige wenige Morphin-Ampullen zur Linderung seiner Leiden zu besorgen. So konnte er in innerem Frieden nach einem sehr schweren Leben sterben, welches sich bis in das Finale als solches erwies. Danke Nestor für alles! Du warst einer unserer wirklichen Pioniere für Gohomey. Den Frieden, den die Welt Dir nicht geben konnte, wünschen wir alle Dir jetzt von Herzen.

* * *

Viele Bauarbeiten stehen nun im Herbst in Gohomey an. Die Beton-Plattform und die erforderlichen Um- und Anbauten für den OP-Container. Allein die Baubesprechungen dazu im Juni waren mehr als ein Tagewerk.

Der Bau des Schwesternhauses für die Ordensschwestern von Padre Pio wird ebenfalls in diesen Monaten beginnen. Die Zu-

sagen zur Finanzierungshilfe von Misereor, missio und des Bistums Münster sind zum Teil bereits an die Schwestern erteilt.

Erste Bodenproben wegen der Einschätzung des Untergrundes und der Boden-Erosion wurden bereits genommen.

* * *

In Marburg bei der Firma TTM baut man an unserem OP-Container, der voraussichtlich im Oktober fertiggestellt sein soll.

* * *

Im Juni waren mein Mann Peter und ich in Benin unterwegs mit unserer mobilen Klinik zu einer Blutspende-Aktion. Wir waren beeindruckt von der Koordination und Organisation dieser Aktion. Fünf beninische Mitarbeiter aus der Krankenstation, ein Arzt, zwei Laboranten, eine Krankenschwester und eine Hilfskraft waren konzentriert und sehr effektiv einen ganzen Tag lang bei der Arbeit.

49 Blutkonserven konnten gewonnen werden, aber nur 35 davon waren letztendlich

verwendbar. 14 waren infiziert mit HIV, Hepatitis etc. und nicht zu verwerten.

Die verbliebenen 35 Blutkonserven in der Blutbank reichten gerade für eine Woche in der Regenzeit und der Malaria-Hochsaison. Welche physischen und zeitlichen Anstrengungen es bedeutet, für Menschenleben in Afrika einzustehen, ist immer wieder wichtig für uns, mitzerleben. Damit wir nicht zu träge werden in unserer Komfortzone hier und ein Gespür dafür behalten, was unsere beninischen Mitarbeiter unter welchen Bedingungen leisten müssen!

* * *

Das Brunnenprojekt im Niger wächst und wächst. 22 Brunnen vom Niederrhein sind realisiert und seit 2005 sind es somit inzwischen deutlich mehr als eine halbe Million Menschen, die so Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen haben.

Der zweite Brunnen der „Familie Jansen und viele“ aus Sonsbeck ist für APH ebenso fertig geworden wie der Brunnen der Realschule Rees, für den die Schüler,



... ein OP-Container im Ausbau



Blutspende-Aktion



2. Brunnen der „Familie Janssen & viele“



Brunnen der Realschule Rees



Spendenübergabe 2014 in der Realschule Rees an die Aktion pro Humanität

Eltern und Lehrer ein großes Engagement getätigt haben beim Sponsoren-Schwimmen und vielen, vielen anderen Aktionen während des Schuljahres.

Das Phantastische an diesen Brunnenprojekten ist, dass es auch für 2015 bereits wieder zwei Brunnen-Realisationen im Niger geben wird:

der dritte „Schürzenbrunnen der Familie Janssen aus Sonsbeck wird finanziert werden können und ein erster „Familien-Brunnen“, eine private Spenden-Initiative einer Familie aus Kleve/Rindern, wird Realisierung finden.

* * *

Ein weiteres Projekt der **Aktion pro Humanität** für 2014 wird der Bau der Krankenhaus-Apotheke in Makalondi sein. Zum Ende des Jahres wird eine Ordensschwester ihre pharmazeutisch-technische Assistenz-Ausbildung abschließen.

* * *

Ein wichtiger Aspekt noch zu den Brunnen: zu unser aller großen Freude sinkt die Kindersterblichkeit in der Brunnenregion weiter von Jahr zu Jahr und der interreligiöse Dialog zwischen Christen und Muslimen in dieser Region funktioniert im tagtäglichen Miteinander am Brunnen ...

* * *

Besonders dankbar und froh im Herzen ist Weihbischof Laurent über die immer wieder sehr herzliche Aufnahme hier in Kevelaer. Die Lebensfreude und das verbindende Gebet mit den vielen hundert Bikern bei der MOWA, die Anteilnahme an seinen Sorgen als junger Bischof in einem der ärmsten Länder der Welt und die fast schon freundschaftliche Verbundenheit mit vielen Menschen in der Stadt berühren ihn, weil es ein so frohes Miteinander im Glauben und im Leben ist.

Besonders, wenn er mit Wallfahrtsrektor Pastor Rolf Lohmann auf dem „Weltkirche-Bike“ im Konvoi der nahezu zweitausend Motorräder an der Spitze fahren darf mit dem Kreuz, wenn er dann abends beim



Motorradwallfahrt 2014:
Gut angekommen auf dem Kapellenplatz!

Dunkelwerden im Schein der Gnadenkapelle am Gnadenbild zur Gottesmutter beten und seinen Segen spenden darf, dann fühlt er eine Akzeptanz und Verbundenheit, die ihn als Afrikaner in unserer europäischen Welt zunehmend tiefer bewegt. „Es erwächst eine besondere Kraft des Miteinander in der Welt und für die Welt an diesem Ort,“ so sein Eindruck.

Die sich daraus auch immer wieder konkretisierende Hilfe für die Menschen im Niger – wie auch zuletzt wieder durch die Spenden-Aktion anlässlich seines Pontifikalamtes in der Marien-Basilika am Sonntag der Motorradfahrer-Wallfahrt, welche mehr als



Mgr. Laurent entzündet während des Pontifikalamtes die Kerze für den Niger

1000 Euro für das Brunnen-Projekt im Niger erbrachte – machen ihn zutiefst glücklich und dankbar.

* * *

Noch etwas Allgemeines und Erfreuliches:

Die Verwaltungskosten der **Aktion pro Humanität** konnten im letzten Jahr gesenkt werden von 4,46 % auf 3,38 %. Das wird freut uns alle!

Das heißt jedoch mitnichten, dass alles einfach ist und sich das Spendenrad bei APH nahezu von selbst dreht. Dem ist wirklich nicht so.

Unsere Aufgaben wachsen – ohne Ihre Hilfe sind wir all den Anforderungen nicht gewachsen. Wir benötigen Spenden. Jeder Cent hilft, all diese Entwicklungsschritte zu realisieren.

Bitte erzählen Sie Ihren Freunden und Bekannten von unserer Arbeit und den Erfordernissen und helfen Sie, dass es Geburtstags Spenden, Einzelspenden, Kondolenz-Spenden, Weihnachtsspenden, Firmen-Spenden, Schul-Aktionen, Basar-Spenden oder z. B. Zustiftungen in unsere Stiftung „**Aktion pro Humanität**“ durch Vermächtnisse geben kann. Sie sind durch Ihr Dazutun auch in diesem Sektor unsere



Die Menschen kommen in immer größerer werdender Anzahl

Multiplikatoren und damit Multiplikatoren der Hilfe für die Menschen in unseren Einsatzländern Benin und Niger.

* * *

... und aktuell: die Ebola-Epidemie weitet sich zum Zeitpunkt der Erststellung dieses Journals dramatisch aus in Westafrika. Nigeria, unser direktes Nachbarland ist betroffen. In Benin gibt es bis zum jetzigen Zeitpunkt noch keine bestätigten Fälle.

Dennoch ist unser medizinisches Team momentan Tag für Tag in den Buschdörfern unterwegs, um die Menschen der Region aufzuklären, was sie selbst wirksam tun oder vermeiden können, um der Ebola-Epidemie vorzubeugen. Diese Kampagnen müssen in kürzester Zeit ca. 20.000 Menschen in ihrer Stammsprache Adja erreichen, um nur näherungsweise effektiv zu sein. Die meisten Menschen sind immer noch Analphabeten, so dass ein einfaches Verteilen von Handzetteln z. B. nicht funktioniert.

So bedeutet diese Form der Aufklärungsarbeit einen hohen Zeit-, Personal- Material-Einsatz.

Desinfektionsmittel, Schutzkleidung sind eingekauft, um unser Personal zu schützen.

All das muss auf den Weg gebracht werden ... im Wortsinne. Bei Letzterem haben wir immer die professionelle Hilfe der action medeor an der Seite. In perfekter Abwicklung und Spenden-Assistenz.

**„Es ist nicht genug zu wissen – man muss es auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen – man muss es auch tun.“**

Johann Wolfgang von Goethe

Aktion pro Humanität e.V.

Dr. Elke Kleuren-Schryvers

St.-Klara-Platz 6 · 47623 Kevelaer

<http://www.pro-humanitaet.de>

Vorstand:

Dr. Elke Kleuren-Schryvers

Birgit Schryvers

Volksbank an der Niers eG

(BLZ 320 613 84) 11 088

IBAN: DE62 3206 1384 0000 0110 88

BIC: GENODEDIGDL

Volksbank Kleverland

(BLZ 324 604 22) 205 159 010

IBAN: DE57 3246 0422 0205 1590 10

BIC: GENODE1KLL

Sparkasse Goch-Kevelaer-Weeze

(BLZ 322 500 50) 437 343

IBAN: DE68 3225 0050 0000 4373 43

BIC: WELADED1GOC

Sparkasse Kleve

(BLZ 324 500 00) 1030 369 761

IBAN: DE16 3245 0000 1030 3697 61

BIC: WELADED1KLE

Information für unsere Spender

(Neuregelung seit 2007)

Die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden wird vom Gesetzgeber rückwirkend attraktiver gestaltet. Der vereinfachte Nachweis (Buchungsbestätigung auf dem Kontoauszug oder Vorlage eines Bareinzahlungsbeleges) wird seit 2007 bis zu 200 Euro zugelassen. Das bedeutet für unsere Spender: Für Spenden bis 200 Euro im Jahr ist eine zusätzliche Zuwendungsbestätigung (ehem. Spendenbescheinigung) beim Finanzamt nicht mehr erforderlich.

Wichtig für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung: Geben Sie bitte auf der Einzahlung Name und Anschrift an!